

Hindenburg einst und jetzt

Unter den Städten Oberschlesiens steht H i n d e n b u r g mit seinen mehr als 130 000 Einwohnern an erster Stelle. Zur Großstadt wurde es erst am 1. Januar 1927 durch die Auflösung des bisherigen Restkreises und Eingemeindung der umliegenden Orte Zaborze, Biskupiz-Vorflawert und Mathesdorf, die organisch nahe an die Stadt herangewachsen waren und daher der Stadt einverleibt wurden.

Auch Stadtgemeinde ist Hindenburg noch nicht lange. Nachdem am 1. April 1905 die früheren Landgemeinden Alt-, Klein-Zaborze und Dorotheendorf sowie der Gutsbezirk Zaborze zu einer Gesamtgemeinde Z a b r z e vereinigt wurden, beschloßen die Selbstverwaltungskörperschaften, diesen Namen zu ändern. Die Gemeinde erhielt 1915 den Namen unseres unvergeßlichen Generalfeldmarshalls von H i n d e n b u r g. Zur Stadtgemeinde wurde die damals 40 000 Einwohner zählende Landgemeinde erst im Jahre 1922 erhoben.

★

Die geschichtlichen Anfänge der Stadt.

und der eingemeindeten Orte reichen nach den Aufzeichnungen bis in das Jahr 1222 zurück. In diesem Jahre erteilte Herzog Kasimir von Oppeln dem Bischof Lorenz von Breslau das Recht, auf dem zum Bistum Neiße gehörigen Gute Ujest — Neiße war 1201 an das Bistum Breslau gefallen — Deutsche nach deutschem Rechte anzusiedeln. Am 25. Mai 1223 erfolgte dann die Gründung von Ujest, dessen Verwaltung dem Vogte von Neiße, Walter, übertragen wurde.

Der Name Ujest entstammt übrigens nicht der polnischen, sondern der tschechischen Sprache und bedeutet Grenzumritt im Sinne einer Besitzergreifung. Sämtliche Ansiedlungen wurden nach deutschem Recht eingerichtet und nach deutschem Flächenmaß in Hufen eingeteilt. Die Besiedlung war bereits vor dem Mongoleneinfall im vollen Zuge und die der Ortschaften Biskupiz, Zaborze und Zaborze sowie anderer um 1305 beendet. Mit dieser Einwanderung werden zuweilen die Ortsnamen Zaborze und Zaborze in Zusammenhang gebracht, insofern, als die Altzugesessenen die neuen Siedler als „hinter dem Ufer“ (za brzegiem), „hinter dem Walde“ (za borem) liegend bezeichnet haben sollen, woraus die Worte Zaborze und Zaborze entstanden seien.

Nach einer im Jahre 1857 erschienenen Chronik soll Zaborze schon im Jahre 908 gegründet worden sein. In diesem Jahre erhielt der damalige Vorwerksbesitzer Zaborzski von einem Herzog den ganzen Geländekomplex von Bielschowiz-Mathesdorf bis zur Grenze bei Neudeck als Geschenk für Rettung aus Lebensgefahr. Aus diesem Zaborzeg wurden erst die Ortschaften Zaborze, Zaborze, Kunzendorf, Paulsdorf, Bielschowiz, Matoschau, Sosniza, Mathesdorf, Mikultschütz, Sarnowiz und Neudeck gebildet. Nach anderer Ansicht hat Zaborze ursprünglich Saborre oder Kunzindorf geheißen, während 1447 vorübergehend der Name Abelsdorf in Gebrauch gekommen sein soll.

Daß der Name Biskupiz mit dieser vom Bischof von Breslau ins Werk gesetzten Besiedlung in Zusammenhang steht, kann nicht zweifelhaft sein.

Bis zur Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen weist dann die Geschichte des Ujester Hald und damit die der heute die Großstadt Hindenburg bildenden Orte keine Besonderheiten auf. Der Beginn der preußischen Herrschaft ist zugleich der Beginn einer neuen Kolonisation. Nach